

mich trüben in dem Herz. Sinnung gezogen. Die beyden
 dem Gplagrußriten, da mein guter Heiland mein
 arm, trübe Herz besüßt, beschämt; belobt u.
 oft süßlich getrostet hat, sind nicht zu zählen.

Mein Diner, u. Rauchwäster. Amt in Gerau,
 seit war mir zum Dagen, u. hat mir dazu gedie-
 net, mich besser kenne zu lernen.

1752 war ich eine kurze Zeit in Gumburg u. d. B.
 kam ich mit meiner Familie nach Nibitz, wo der
 Hl. mich mit dem Meinen unter einigen schweren
 festen Proben u. nützlich bey Feinweisung meiner
 sehr lieben Frau am 8. Oct. 1755. selig, arm u.
 im Abgang mit Ihm verhalten, bis ich im Dec. des
 selben Jahres nach Gerau mit Wilhelmsau zog,
 wo ich über der Nähe u. Frömmlichkeit meines
 Gottes u. Heilands viele Götzen wegoss.

Überhaupt habe ich in der Genuß einer confusen
 Sinne gehabt. Das Gefühl meines Heilands ist
 mir ein Kleinod geblieben; und ob ich wol weiß,
 daß ich dem Herzen meines Leuchtigen jetzt näher
 bin, als jemals; so bleibt doch dabey: Meine
 Armut ist nicht zu ergründen, kann was Verles-
 tet als ich seyn? und das Wissen vor Gebrech
 u. soll nicht aufhören, bis ich Ihn lieblich sehe.